

Von der Unterwäsche damals zur Intimkleidung heute

Ich denke sofort an meine Oma, die ihre Unterwäsche in einem separaten Bottich einweichte zu einer Zeit, als es noch keine Waschmaschinen gab. Jedenfalls verstanden wir Unterwäsche Kleidungsstücke, die direkt am Körper getragen wurden. Die Wäschestücke sollten im Winter warm und im Sommer kühlend sein. Und jeder hatte Lieblingsstücke, die gern und oft getragen wurden.

Ganz scheußlich war selbstgestrickte Unterwäsche aus Wolle für Kinder, die hart und kratzig war, weil die Wolle aus handgestrickten Pullovern aufgeriffelt wurde. Kinder mussten lange beim Wolle aufribbeln helfen, vor der Mutter stramm stehen, wenn der Faden von dem Pullover um zwei Arme herum gewickelt und öfter auch verknotet werden musste. Der fertige Wollstrang wurde in eine Lauge gelegt und nach einer Zeit wieder herausgenommen, um das Garn glatt verstricken zu können – der Wollstrang hing dann tagelang über dem Küchenherd zum Trocknen.

In der Nachkriegszeit wurde die Unterwäsche auf der Wäscheleine draußen getrocknet. Da gab es Fremde „Dootern“ (Tataren) genannt, die an der Wäsche auf der Leine Interesse hatten. Einmal musste ich, von Oma beauftragt, die Unterwäsche schnell herein holen. Und die Fremden beteuerten „mer san kei Dootern mer san arme Leut“.

Ja, und wie ist das heute? Wir können uns das Passende kaufen wie wir es mögen, aus der Unterwäsche damals ist heute Intimwäsche geworden. Weil ich gerne verreise frage ich oft meinen Mann, „was kann ich Dir mitbringen“? Er antwortet stets: „Bring‘ mir ja keine Unterhosen mit“, die liegen Jahre im Schrank und ich trage sie nicht.

Als ich kürzlich das Waschen einige Tage hinauszögerte, erinnerte er sich an die „vergessene“ Unterwäsche. Und so tauchten diese aus den Kurzurlauben mitgebracht auf: an eine im Militärlook oder an eine „Buxe“ mit brüllendem Tiger mit aufgerissenem Maul, ich schmunzele. Dass er die Hosen mochte, auch wenn er es nicht zugab, schließe ich an der langen Aufbewahrungszeit.

Ich nutze die Möglichkeit, mich beim großzügigen Ehemann nach Rückkehr mit einer Kleinigkeit zu bedanken - jedenfalls hatte ich an ihn gedacht mit Humor in vielen Ehejahren.

Gerlinde